

Monographische Uebersicht der Prionidengattung *Callipogon* Serv.

Von *A. F. Nonfried.*

Mit Tafel III.

Zu den interessantesten Cerambycidengattungen gehören un-
streitig die Angehörigen der Familie „Prionini“. Obzwar die
einzelnen Spezies dieser Familie nicht jene fascinirende Farbenpracht
aufweisen können, wie selbe die *Callichroma*-Arten nebst ihren
Verwandten besitzen, auch bei ihnen zumeist jene bunte Färbung
nicht vorkommt, wie bei den *Sphingnotus*-, *Crioprosopus*-, *Trago-*
cephala- und *Sternotomis*-Arten aus der Lamiiden-Gruppe, so stehen
doch die Prioniden — was Grösse und Körperbildung anbelangt —
allen übrigen Bockkäfern voran und können kaum aus dieser do-
minirenden Stellung verdrängt werden. Wer kennt nicht die an
Gryllotalpa erinnernde, absonderliche Körpergestalt des *Hypoce-*
phalus armatus, des sonderbaren *Prionocalus Buckleyi*, die me-
tallisch schimmernden *Psalidognathus*-, *Mallaspis*- und *Pyrodes*-
Arten, die interessante Farbenanpassung (Mimicry) der Macrodontien,
Orthomegas- und *Tithoës*-Arten?

Unstreitig bildet eine grössere Sammlung von Prioniden das
interessanteste Beschauobject — und ist würdig, an die Seite der
Lucaniden und Cetoniden, bekanntlich der interessantesten Familien,
gestellt zu werden.

Wie die Mimicry bei der einzigen Prionidengattung, nämlich der
Macrodontia, ausgebildet ist und das Thier seinem Domizil sich
anpasst, beweist der Umstand, dass das lebende Thier, das gewöhnlich
an verschiedenen Palmenstämmen vorkommt, in der Ruhe sehr schwer
erkennbar ist, welches Factum mir auch von meinem brasilianischen
Sammler bestätigt wurde.

Derselbe sandte mir zur Bekräftigung seiner Aussage ein Stück
vom Stamme einer Alexandrapalme, — und hat man nun die *Ma-*
crodontia auf dasselbe befestigt, so sah man in kurzer Entfernung
vom Thiere gar nichts, — denn die Färbung der Flügeldecken, das

stachliche braune Halsschild harmonirten wunderbar mit der Umgebung, und die braungelbe Oberfläche mit den braunen Streifen sah der abgestorbenen Palmenrinde mit ihren vertrockneten Blattnarben täuschend ähnlich.

Die Prioniden sind über die ganze Erde verbreitet; man findet sie wie in den kalten, so auch in den gemässigten und heissen Gegenden; ihre bedeutendste Grösse und Färbung erreichen sie aber in den feuchtheissen Klimaten beider Erdhälften.

Central- und Südamerika besitzt die metallisch glänzenden, absonderlich gestalteten Arten; Asien und Afrika, theilweise auch Australien, dagegen grosse, meist dunkle oder graugelb gefärbte Arten, die einander ähnlich sind.

Die grösste Länge hat die südamerikanische Art — der *Titanus*, der zugleich als der grösste *Cerambyx* der Erde angesehen werden kann.

Unter den Prioniden ist eine der interessantesten Gattungen jene der „*Callipogon* Serv.“, von denen ich hier eine kurze monographische Skizze geben will.

Den ersten Anlass zum detaillirten Studium dieser Familie bekam ich durch den Umstand, dass mir durch längere Zeit von meinen central- und südamerikanischen Sammlern verschiedene *Callipogon*-Spezies in grösserer Anzahl eingesendet wurden, und so das Material zum Vergleichen der bestehenden und beschriebenen Arten bildeten. Hierbei kam ich auf Grundlage des grossen Materiales zur Ueberzeugung, dass die bisher bestandenen Arten, wie *Call. barbatus* und *barb. v. ornatus* einerseits — die als Repräsentanten der Gruppe mit glatten oder sparsam behaarten Flügeldecken gelten müssen — und *Call. Limoinei* als Vertreter der dicht behaarten zweiten Gruppe — nicht im Stande sind, dass in sie alle *Callipogon* eingereiht werden, zumal uns bisher die ganz glatte, haarlose Stammform gefehlt hat.

Ebenso fehlte uns bisher die Uebergangsform zwischen dieser und dem dicht behaarten *Call. Limoinei*.

Beide diese erwähnten Formen fanden sich aber in meinem Materiale vor, und geschieht weiter unten von ihnen Erwähnung.

Die Gattung *Callipogon* wurde unter diesem Namen von Serville gegründet, obzwar *Prionus barbatus* synonym mit *Call. barbatus* schon von Fabricius in seinem System. Eleut., — weiter in Olivier's Entomologie beschrieben und abgebildet erscheint.

Alle Vertreter dieser Familie bewohnen Central- und Südamerika, und kann der 25. Grad nördl. und 10.—15. Grad südl. Breite als ihre allgemeine Heimat angesehen werden.

Den nördlichsten District, von wo ich *Call. barbatus* erhielt, bildete Colima in Mexico, und indem sein Verbreitungsgebiet möglicherweise noch etwas nördlicher vorkommen kann, geht man nicht fehl, wenn der Wendekreis des Krebses als seine nördlichste Grenze angenommen wird.

Gegen den Süden verbreiten sich die *Callipogon*-Arten über ganz Centralamerika, dort sehr häufig vorkommend, überschreiten den Isthmus von Panama, finden sich noch häufig in Columbien, werden in Ecuador und Bolivia, und zwar je südlicher — desto seltener, um in Peru ihre südlichste Grenze zu erreichen.

Merkwürdig ist der Umstand, dass die Arten mit unbehaarter oder spärlich behaarter Oberfläche bisher den Isthmus von Panama nicht überschritten, wogegen der in Columbien eigentlich heimische *Call. Limoinei* auch, obzwar selten, in Centralamerika vorkommt; ferner das fast gänzliche Fehlen der *Callipogon*-Arten an der Ostküste von Centralamerika, dann dem nördlichen Südamerika (wie Venezuela, ferner Guyana, Brasilien etc.).

Der an der Westküste von Südamerika vorkommende *Call. Limoinei* wird gegen die Grenze von Venezuela schon seltener, und konnte östlich am weitesten in Sierra Nevada bei Merida nachgewiesen werden; weiter kommt weder er noch eine andere Art vor, und kann die Wasserscheide zwischen Orinoco und Amazonas als seine südlichste, Sierra Nevada aber als seine östlichste Verbreitungsgrenze angenommen werden.

Von der Biologie dieser Gattung ist soviel wie Nichts bekannt.

Wie mir meine Sammler schrieben, werden die ♀♀ beim Eierablegen an den Palmenstämmen angetroffen, die Larve nährt sich vom Marke, verpuppt sich höchstwahrscheinlich auch im Stamme und der Käfer wird auch auf Palmenstämmen gefunden. Dies gilt namentlich in Waldrodungen, wo auf gefälltten Bäumen eine ganze Gesellschaft verschiedener Cerambyciden sehr häufig beisammen getroffen wird; es sind darunter *Aulacocerus*, *Otenoscelis*-Arten, der langbeinige Harlekin (*Macropus longimanus*) und andere buntgefärbte Gesellen.

Nach dem heutigen Stande haben wir 4 Spezies und 3 Varietäten; hiervon sind in Centralamerika 5 Arten und in Südamerika 2 Arten heimisch.

Von den bereits beschriebenen Spezies gebe ich hier der Vollständigkeit wegen kurze Diagnosen; die nova spec. werden ausführlich beschrieben.

a. Arten mit glatten, glänzenden Flecken am Thorax; die Flügeldecken entweder ganz unbehaart, oder mit sehr spärlicher Behaarung.

1. Kopf breit, länglich, schwarz, glänzend, spärlich grob punktirt; zwischen den Augen tief eingeschnürt, mit stark vortretenden Augenleisten, schwach behaart; Mandibeln stark, sehr dicht behaart, zahlos (♀), grob gerunzelt.

Fühler glänzend schwarz, glatt, fast ohne Punktirung.

Thorax länglich-quadratisch, stark gewölbt, die Ränder fein gezähnt; sehr grob gerunzelt, glänzend tiefbraun, mit fünf erhabenen glatten Makeln geziert.

Die Makeln sind folgens vertheilt: je zwei grosse tropfenförmige in der Mitte, je eine beim Hintereck, endlich je eine längliche strichförmige nahe der Basis.

Schildchen glänzend, glatt.

Flügeldecken länglich gestreckt, am Ende schmaler, lichtbraun, bei den Schulterbuckeln und um das Schildchen fast schwarz, überall dicht punktirt, seidenartig glänzend, gänzlich unbehaart. Von der Basis aber angefangen bis zu ihrer Mitte sind die Flügeldecken sehr stark gerunzelt, fast warzig.

Brust sehr schwach behaart, Mesosternum ganz glatt, nur an jeder Seite ein weisslich filziger, scharf abgegrenzter Streifen.

Bei dem ihm verwandten *Call. barbatus* et var. *seneae* wird derselbe durch schmale behaarte Querbinden unterbrochen und bildet dann glatte länglich viereckige Stellen.

Beine schwarzbraun, glatt, glänzend, sehr fein punktirt, gänzlich unbehaart.

Länge 60—65 mm.

Nord-Honduras.

Callipogon Hauseri mihi.

2. Lang gestreckt, glänzend lichtbraun, glatt.

Kopf und Thorax schwarzbraun; ersterer beim ♂ mit langen aufwärts gebogenen Mandibeln, die glänzend und vierzählig, am Innenrand stark behaart sind, und wo der kleinste Zahn nahe der Wurzel befindlich ist.

Thorax dicht punktirt, matt, mit zwei grossen runden Makeln in der Mitte — je einer neben dem Seitenrand und einer parallel mit der Basis.

Flügeldecken glänzend braun, an der Basis gröber — sonst aber fein punktirt, fast glatt, ohne Behaarung.

Unterseite dicht weisslich behaart, die Bauchsegmente in der Mitte glatt, haarlos.

Die schwarzbraunen Beine sind weisslich behaart.

Länge 80—110 mm.

Ganz Centralamerika.

Call. barbatus Fabr.

Synonym: ♀ *firmus* Dej., Cat. 3. ed. pag. 342.

♂ *lucanicerus* Chevr. in litt. et Serville, Ann. France, 1832, pag. 142.

3. Gestalt und Farbe wie beim vorhergehenden; Kopf schwarz, dicht behaart, ebenso die dreizähligen Mandibeln, die die Länge des Kopfes erreichen. Beim Thorax sind die kleinen 3 Makeln strichförmig gebildet. Fühler grob punktirt, dunkelbraun, zum Ende rothbraun.

Flügeldecken sehr schwach gerippt, fein, an der Basis stärker punktirt, mit einem Anflug von sehr feiner, äusserst kurzer weisser Behaarung.

Unterseite schwarz und wie die gleich gefärbten Beine dicht weisslich behaart; der Bauch mit einem glänzenden Mittelstreifen.

Länge 100—105 mm.

Mexico, Guatemala, Honduras, Panama.

Call. barbatus var. *seneæ* Dupont.

4. Eine merkwürdige, durch Sculptur des Kopfes und Bildung der Mandibeln sich auszeichnende Art ist die folgende:

Robust gebaut, länglich, stark gewölbt, glänzend rothbraun, unten weisslich behaart.

Kopf eigenthümlich geformt; denn während alle übrigen Arten ihn mehr breit haben, ist es hier umgekehrt.

Denn er ist sehr lang, stark convex, so dass von oben gesehen die Augen und Fühlergrubennicht sichtbar werden; ganz dicht gelblich-roth behaart, zwischen den Augen breit muldenförmig vertieft, eine kreisrunde, von den stark vortretenden Augenleisten begrenzte Grube bildend, die dunkler behaart erscheint.

Die dreizähligen Mandibeln sind stark runzlig, dunkelbraun, glänzend, nach der *Cladognathus inclinatus*-Art gebogen; sie sind an der Basis breit, nach oben geschwungen, um am Ende wieder herunter gebogen zu sein.

Zugleich sind sie am Ende einwärts gebogen, so dass sie, von der Seite betrachtet, einem  gleichen.

Innenrand zahnlos, äusserst dicht behaart; der Aussenrand glänzend dunkelbraun, grob punktirt, ganz unbehaart, in der Mitte mit einem starken abwärts gebogenen Zahn geziert; das Ende der Mandibeln ist gabelig gespalten.

Diese Merkmale sind gerade entgegengesetzt jenen aller übrigen Arten, wo stets die Innenränder gezähnt vorkommen, und auch die Mandibeln aufwärts gebogen erscheinen.

Fühler glänzend schwarzbraun, sehr grob punktirt.

Halsschild matt, schwarzbraun, dicht granulirt, mit drei runden Makeln, die oben sich befinden, und zwei schmalen Streifen längs der Seitenränder, — alle glatt, glänzend, haarlos.

Schildchen halbrund, dicht mit sehr kurzen weisslichen Haaren bekleidet; ebenso behaarte rundliche Flecken befinden sich nahe den Schulterbuckeln auf den glänzend braunen, an der Basis etwas dunkler gefärbten, dicht und fein punktirten Flügeldecken.

Unten dunkel schwarzbraun, Kehle und Vorderbrust ganz haarlos, die übrige Unterseite mit Hüften und Schienen ist dicht weisslich behaart, ebenso die Bauchsegmente, deren Behaarung jedoch durch quergestellte länglich viereckige, glänzende und haarlose Flecken unterbrochen wird.

Länge 95 mm.

Central-Honduras.

Call. Friedlaenderi mihi.

b. Uebergangsform von den unbehaarten Arten zu den mit stark behaarten Flügeldecken und behaarten Flecken am Thorax.

5. Kleiner, schlank gebaut, oben spärlicher, unten sehr dicht, fast filzig behaart.

Kopf quadratisch, schwarzbraun, granulirt, dicht gelblich behaart, mit stark vorspringenden Augenrandleisten, tiefer Einschnürung zwischen den Augen; Mandibeln kurz, breit, einzahmig.

Thorax leicht gewölbt, matt, schwarzbraun, dicht granulirt, mit sieben glänzenden, weisslich befilzten Flecken, fein gezähnten Seitenrändern. Schildchen gross, weisslich befilzt.

Flügeldecken länglich, gegen das Ende schmaler, glänzend lichtbraun, egal fein punktirt, bei den Schulterecken je ein grosser runder weissbehaarter Flecken, nahe am Rande eine breite, allmählig schmaler werdende, spärlich behaarte Binde.

Unterseite mit Einschluss der Beine dicht weisslich behaart, Schienen und Tarsen glänzend schwarzbraun.

Länge 40—42 mm.

Honduras, Nicaragua, Costa-Rica.

Call. barbatus var. *ornatus* Bates.

c. Kopf, Thoraxflecken und Flügeldeckenbinden sehr dicht behaart, ebenso die ganze Unterseite.

6. Kopf glänzend schwarzbraun, dicht weisslich behaart; Mandibeln relativ kurz, grob runzlig, glänzend schwarzbraun, sehr dicht behaart.

Fühler spärlich punktirt.

Thorax länglich-viereckig, am Rande fein gezähnt, matt schwarzbraun, dicht granulirt, mit vier weissfilzigen Flecken, von denen zwei gross, rundlich, in der Mitte befindlich sind, die neben den Seitenrändern aber schmal sind, feine Striche bildend.

Schildchen dicht behaart.

Flügeldecken licht kastanienbraun, fein chagriniert, sehr glänzend, mit zwei grossen rundlichen Flecken nahe den Schulterecken, und einer dem Seitenrand parallel laufenden, oben breiten, unten schmaler werdenden Binde, die sehr dicht weiss behaart ist, geziert.

Unten dicht behaart, ebenso die schwarzbraun glänzenden Füsse. Länge 70—80 mm.

Honduras, Panama, Columbien, Ecuador, Peru.

Call. Lemoinei Reiche.

7. Kopf weit breiter als bei der vorhergehenden Art, schütter gelblich behaart; dunkel schwarzbraun, grob punktirt, glänzend. Mandibeln kurz, sehr dicht behaart, die unbehaarten Stellen grob runzlig, glänzend schwarzbraun.

Fühler glänzend, glatt, hie und da einzelne verstreute Punkte.

Halsschild quadratisch, stark gewölbt, glänzend braun, spärlich punktirt, die Ränder mit starken Dornen bewehrt; mit 7 weissfilzigen Flecken geziert, die folgens gestellt sind: zwei grössere runde in der Mitte, je zwei untereinander neben dem Seitenrande und einer oberhalb des Schildchens.

Flügeldecken licht rothbraun, sehr glänzend, fein punktirt, in der Schildchengegend merklich gerunzelt, mit je einem runden weissfilzigen Flecken neben den Schulterbuckeln, und einem breiten ebenso gefärbten Randstreifen, der allmählig gegen das Ende schmaler wird.

Unterseits lichtbraun, kurz behaart, die glänzenden Füsse licht rothbraun, spärlich punktirt.

Aus Ecuador.

Länge 55 mm.

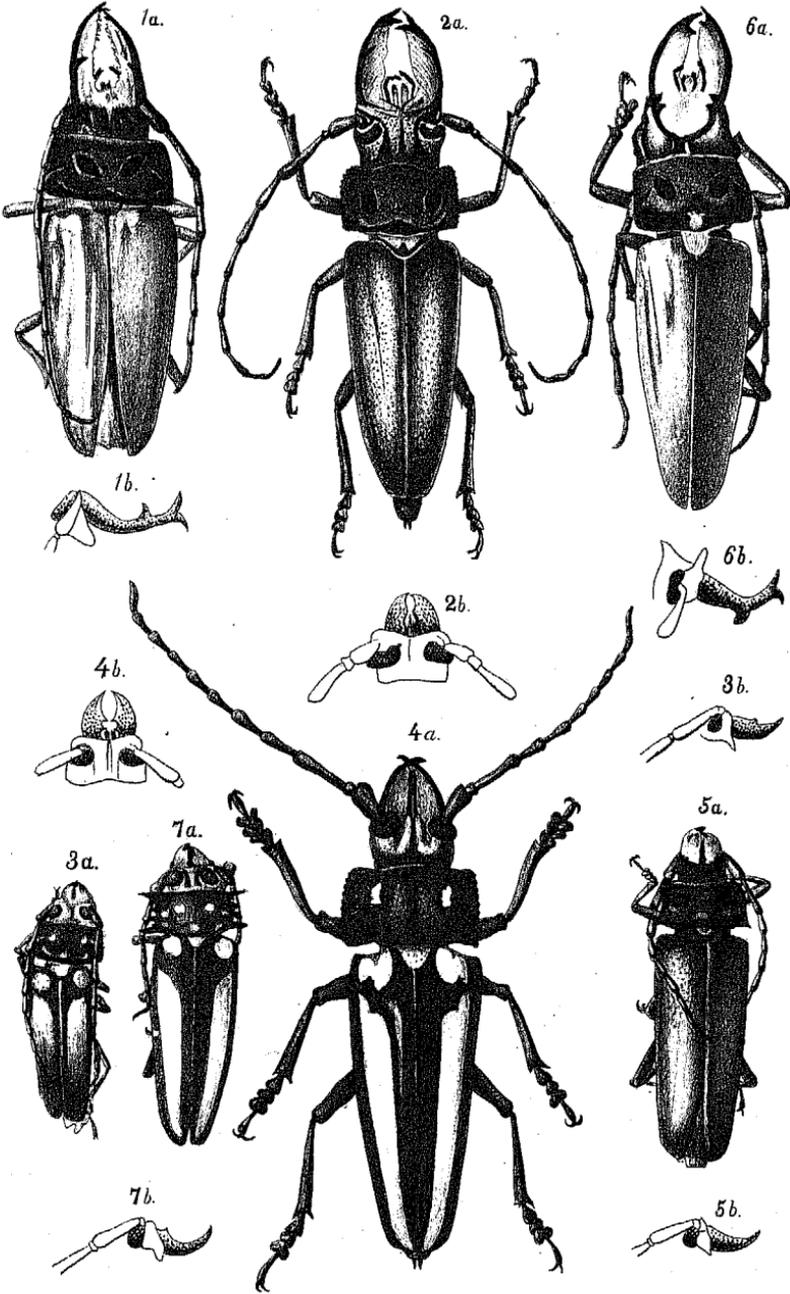
Call. Lemoinei var. *Kraatzi* Nonfried.

Von dem ihm ähnlichen *ornatus* Bates durch die sehr dichte, filzartige Behaarung der Flecken und Flügeldeckenstreifen, durch die abweichende Bedornung seiner Seitenränder, die Färbung des Thorax, der Unterseite und der Füsse verschieden.

E r k l ä r u n g d e r T a f e l I I I .

<i>Callipogon barbatus</i> Fabr.	Fig. 3 a.
Mandibeln	" 3 b.
<i>Call. barbatus</i> v. <i>senex</i> Dup.	" 1 a.
Mandibeln	" 1 b.
<i>Call. barbatus</i> v. <i>ornatus</i> Bates	" 4 a.
Mandibeln (Seitenansicht)	" 4 b.
<i>Call. Lemoinei</i> Reiche	" 2 a.
Mandibeln	" 2 b.
<i>Call. Hauseri</i> Nonfried	" 5 a.
Mandibeln	" 5 b.
<i>Call. Friedlaenderi</i> Nonfried.	" 6 a.
Mandibeln	" 6 b.
<i>Call. Lemoinei</i> v. <i>Kraatzi</i> Nonfried	" 7 a.
Mandibeln	" 7 b.

Die Abbildungen sind in halber Naturgrösse angefertigt.



Nonfried del.

1/2 nat. Grösse.

Nie. Prillwitz lith.

1. *Call. barbatus*. 2. *Call. barb. v. senex*. 3. *Call. barb. v. ornatus*.
 4. *Call. Lemoinei*. 5. *Call. v. Hauseri*. 6. *Call. Friedlaenderi*.
 7. *Call. Lem. v. Kraatzi*.